

Die Härtefrau



Zeichnung: W. Henkel

Hallo ihr in Mehls und Zell

Langsam aber sicher macht sie sich auf den Weg: Die Erkältungswelle. Auch ich wehre mich bereits gegen aufkommende Anzeichen. Was für ein Glück, dass man etliche Hobby-Apotheker in seinem Umfeld hat, die mit nützlichen Tipps parat stehen. Ingwertee zum Trinken, Salbeitee zum Gurgeln, Kräutersud zum Inhalieren... Ich versuche das alles zu beherzigen und fühle mich bereits, als würde ich in einem Kräutergarten campieren. Irgendwas wird sicher helfen. Nur welches Hausmittelchen am Ende die heilende Hilfe gebracht hat, ist dann natürlich nicht mehr herauszufinden. Das heißt, dass ich bei der nächsten Erkältung wieder von vorn anfangen muss mit den Experimentieren.

Eure Härtefrau

Wir gratulieren

... allen unseren Lesern, die heute ihren Geburtstag begehen, und wünschen ihnen alles Gute und Gesundheit.

In Kürze

Von Rennschlittenbahn bis Bienenhaus

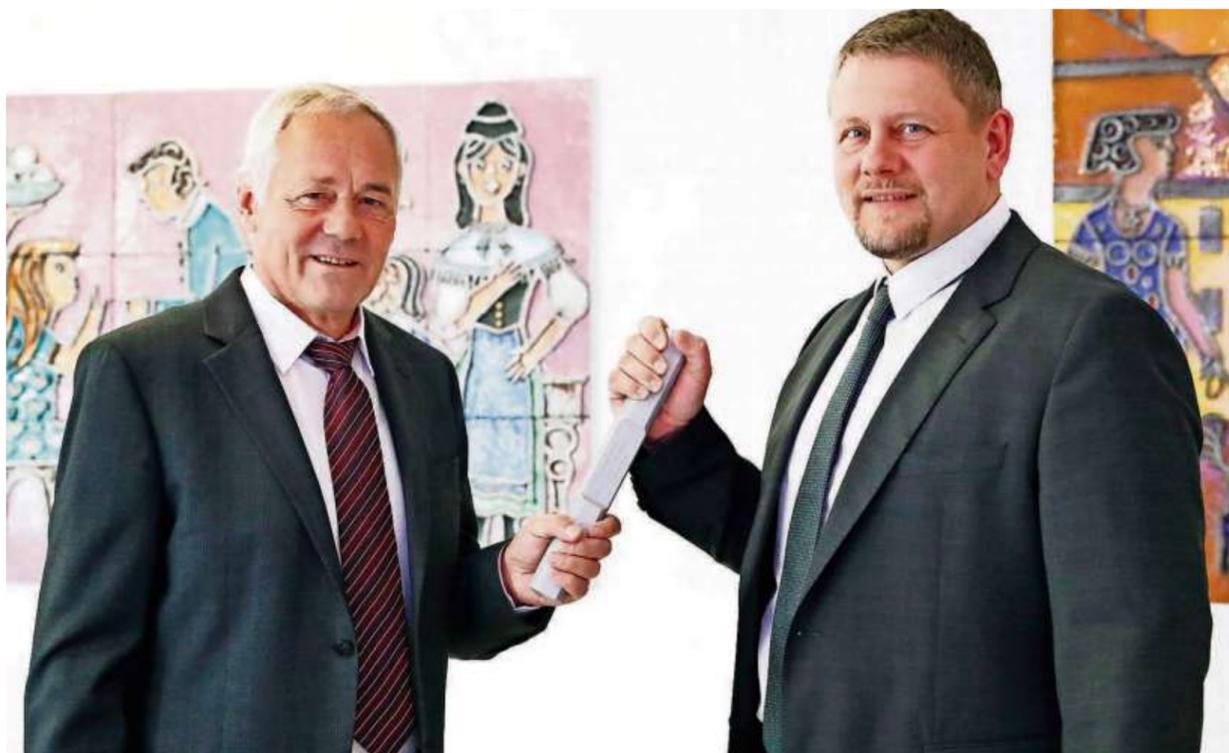
Oberhof – Verschiedene Bauanträge für den Umbau und die Modernisierung der Rennschlitten- und Bobbahn, unter anderem den Umbau von Juniorenstart und Zielhaus, den Neubau eines Kampfrichterturms am Jugendstart sowie eines Nachwuchs- und Trainingszentrums und den Erweiterungsbau am Wiegehaus, haben die Mitglieder des Bau-, Verkehrs- und Grundstücksausschusses am heutigen Mittwoch auf dem Tisch. In der Sitzung ab 17 Uhr im Rathaus sollen sie das sogenannte städtebauliche Einvernehmen erteilen.

Darüber hinaus haben die Ausschussmitglieder unter anderem Bauanträge zum Ersatzbau eines Bienenhauses Am Schloßberg und für die Umnutzung einer Ladenfläche zum Bistro in der Gräfenrodaer Straße 5 bis 7 auf dem Tisch. Ebenso geht es um die Beratung zur Aufnahme einer Fläche als Caravan-Stellplatz im Flächennutzungsplan der Stadt. Einwohner Oberhofs sind zum öffentlichen Teil der Sitzung willkommen.

Mann bedroht Kinder und Eltern mit Pistole

Zella-Mehlis – Montagabend spielten drei Kinder auf dem Parkplatz vor eine Gaststätte in der Industriestraße in Zella-Mehlis. Ein 36-jähriger Autofahrer fuhr nach Zeugenaussagen sehr zügig auf den Parkplatz, wobei es beinahe zum Unfall mit einem Kind kam. Ein Mädchen stellte den Mann zur Rede, der mit Beleidigungen konterte.

Nachdem sich auch die Eltern in das Geschehen einmischten, griff der Mann zu einer Pistole, lud sie durch und hielt sie in die Richtung der Betroffenen. Gegen den Mann wird wegen Bedrohung und Verstoßes gegen das Waffengesetz ermittelt. Zudem erhält er eine Anzeige, weil er nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis ist. Bei der Waffe handelte es sich um eine Schreckschusspistole, teilte Polizeisprecherin Julia Kohl mit.



Nach 13 Jahren als Geschäftsführer des Bildungszentrums Südthüringen gibt Horst Gerlach den Staffelstab weiter an seinen Nachfolger Jan Wallstein.

Langjähriger BCS-Geschäftsführer reicht den Staffelstab weiter

Seit 1991 gehörte Horst Gerlach zum Team des Bildungszentrums Südthüringen. 13 Jahre lang war er Geschäftsführer. Nun ist er im Ruhestand. Nachfolger Jan Wallstein hat den Staffelstab übernommen.

Von Anica Trommer

Zella-Mehlis – „Ich würde nicht gehen, wenn ich nicht wüsste, dass ich einen guten Nachfolger gefunden habe“, sagt Horst Gerlach. Dass er seit vergangener Woche im Ruhestand weilt, ist also ein positives Zeichen – vor allem für seinen Nachfolger im Amt, Jan Wallstein. Seit drei Monaten ist der neue Geschäftsführer des Bildungszentrums Südthüringen (BCS) in der Bildungseinrichtung unterwegs, um das 60-köpfige Team kennenzulernen und sich in die Arbeitsabläufe einzufinden. Er übernimmt ein „super strukturiertes, top ausgestattetes Haus, das innovativ und zukunftsorientiert aufgestellt ist. Die Mitarbeiter sind sehr gut qualifiziert und motiviert“, lobt Jan Wallstein seinen neuen Arbeitgeber.

Dass er ein gut laufendes Bildungszentrum weiterführen kann, dafür hat sein Vorgänger Horst Gerlach 13 Jahre lang gesorgt. 1991, mit Gründung des BCS, hat er zuerst als pädagogischer Leiter gewirkt, später dann den Job als Geschäftsführer übernommen. Eine Entscheidung, die er immer wieder so treffen würde, sagt er rückblickend.

Nicht nur Theorie

Als aufgrund des demografischen Wandels die Einrichtung für berufliche Rehabilitation mit stark rückläufigen Teilnehmerzahlen zu kämpfen hatte, mussten neue Geschäftsfelder erschlossen werden, berichtet er. Inzwischen habe sich das BCS als Bildungsdienstleister für die Wirtschaft etabliert. Alleinstellungsmerkmale seien unter anderem die Ausbildung Technischer Produktdesigner oder jene für Verfahrenstechnik für Kautschuk- und Kunststofftechnik. Horst Gerlach war es wichtig, stets in die Qualifikation des Lehrpersonals zu investieren, genauso wie in die technische Ausstattung. „Wir lehren hier nicht nur Theorie, sondern bilden an jener Technik aus, die in den Betrieben Standard ist“, betont er.

Dass die Lehre erfolgreich ist, zeigt auch die Anzahl der Bildungsfürche, die jedes Jahr von der Industrie- und Handelskammer Südthüringen an die Auszubildenden des BCS verliehen werden. 38 Glasfische sind seit 1997 zusammengekommen. Außerdem schaffen jedes Jahr rund 99 Prozent der Lehrlinge nach einer Ausbildung im BCS ihre Facharbeiterprüfung. Darauf ist der ehemalige Geschäftsführer Horst Gerlach stolz.

Sein Team begleitet die jungen Leute auch dann noch, wenn sie auf der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb sind, und sind zur Stelle, wenn es um die Einarbeitung geht. Eine Rundum-Betreuung, die nur mit guten Mitarbeitern verwirklicht werden konnte, lobt er.

Gute Entwicklung

In all den Jahren in der Bildungseinrichtung kann Horst Gerlach auf viele schöne Erlebnisse zurückblicken. Besonders beeindruckt habe ihm stets die Entwicklung der Auszubildenden – von ihrem ersten bis zu ihrem letzten Tag im BCS. „Es war immer interessant zu sehen, was aus Menschen werden kann und welche positive Entwicklung sie nehmen können“, erzählt er.

Horst Gerlach bleibt nach 47 Jahren im Arbeitsleben dem Bildungszentrum gewogen. Er wird weiterhin im Vorstand des Vereins tätig sein. „Aus der operativen Geschäftsführung ziehe ich mich zurück, aber an der strategischen Ausrichtung arbeite ich weiterhin mit“, kündigt er an. Außerdem möchte er sich mehr Zeit nehmen für seine Hobbys. Sport steht ganz oben auf der Liste.

Den Standard halten

Mit einigen Visionen im Gepäck startet Jan Wallstein in seinen Job als Geschäftsführer. Er plant weitere Investitionen, um den Standard im Haus auf aktuellem Stand zu halten. Als nächstes steht eine neue Küche für die Hauswirtschaft auf der Wunschliste, dann sind in den Bereichen Elektro und Mechatronik Neuerungen geplant. „Das sind Berufe, die in der Region gesucht werden. Da muss die Grundlagenausbildung stimmen“, betont der ausgebildete Meister und Betriebswirt. Als ehemaliger Mitarbeiter in Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer bringt Jan Wallstein viel Erfahrung mit im Umgang mit jungen Leuten, deren Ausbildung und ihrer Vermittlung in passgenaue Jobs.

Oberhofer Jugendbeirat nimmt Arbeit auf

Oberhof – Zu einer ersten Gesprächsrunde haben sich jüngst die Vertreter des neu ins Leben gerufenen Kinder- und Jugendbeirats im Oberhofer Rathaus zusammengefunden. Nele Gebstedt, Selina Frohberger, Niklas Peter und Nico Egert gehören dem Gremium an. Mit dabei waren auch der Mitinitiator des Beirats, Wolfgang Henninger, Hauptamtsleiter Holger Orthey und Bürgermeister Thomas Schulz. Bei dem Treffen sollten erst einmal die gegenseitigen Erwartungen abgeklöpft werden. Man wolle die Jugendlichen künftig mit einbinden in Entscheidungen. Das habe bisher gefehlt, so der Stadtchef.

„Wir müssen den Blick füreinander weiten, denn nicht immer wissen die Alten, was die Jungen wollen und umgekehrt“, erklärte Thomas Schulz. Außerdem müssten die Beiratsmitglieder erfahren, „was möglich ist und was nicht“, so der Stadtchef. Denn nicht jede Idee könne über den Kopf des Stadtrates hinweg einfach umgesetzt werden. Manches bedürfe des Beschlusses des übergeordneten Gremiums. Doch die 17- bis 19-Jährigen bekommen einen gewissen finanziellen Grundstock, etwa 3000 Euro, mit dem sie auch eigenständig arbeiten und eigene Projekte verwirklichen können. „Ich denke, wenn wir uns als Beirat zusammensetzen, werden schnell die ersten Ideen kommen, was wir verändern wollen“, sagte Nele Gebstedt, Schülersprecherin am Oberhofer Sportgymnasium.

Regelmäßiger Austausch

Weiterhin wurde der künftige Sitzungsmodus besprochen. Holger Orthey und Wolfgang Henninger schlugen vor, den Beirat an den Tourismusausschuss anzudocken, der bereits um Jugendthemen erweitert wurde. Alle sechs Wochen kommen die Mitglieder zusammen. Der Kinder- und Jugendbeirat allerdings plädierte für einen Vier-Wochen-Rhythmus, damit sich nicht zu viel aufstaut. „Wir können uns auch außer der Reihe treffen. Ein Anruf und E-Mail reicht, und wir sind da“, erklärte Holger Orthey.

Außerdem wurden die jungen Leute aufgefordert, einen Vorsitzenden zu benennen, der als Ansprechpartner und erste Anlaufstelle für die Stadträte und Rathausmitarbeitern fungiert. In einem nächsten Schritt soll der Kontakt mit dem Kinder- und Jugendbeirat aus Zella-Mehlis hergestellt werden, kündigt Wolfgang Henninger an. Bei manchen Themen müsse das Rad nicht neu erfunden werden, sondern es könne von den Erfahrungen des Beirats aus der Nachbarstadt profitiert werden. at

Mit stolzem Blick auf die nachfolgenden Generationen

Ilse Schneider ist ein Jahr nach Ende des Ersten Weltkriegs geboren, erlebte den Zweiten Weltkrieg mit sowie den Auf- und Niedergang der DDR. Gestern feierte sie ihren 100. Geburtstag.

Zella-Mehlis – „Dass die Oma die 100 knackt, haben wir immer gewusst“, sagt Katrin Kühnhirt. Die Enkeltochter der Jubilarin ist gemeinsam mit ihrer zweieinhalbjährigen Tochter Emma am gestrigen Dienstag eine von vielen Gratulanten. In familiärer Runde, mit vielen Freunden und Wegbegleitern, feiert Ilse Schneider ihren 100. Geburtstag.

Dass sie die deutsche Geschichte seit 1919 miterlebt, sieht man der rüstigen Senioren nicht an, auch wenn sie nicht mehr ganz so gut zu Fuß ist und nicht mehr alles richtig erkennt, wie sie sagt. Die gebürtige Mehlierin lebt selbstständig, mit Unterstützung eines Pflegedienstes, in einer Wohnung im Elternhaus im Sandigen Weg. Kleine Aufgaben im Haushalt nimmt sie noch selbst wahr. „Ich hab's gern ordentlich“, gesteht Ilse Schneider. Außerdem kocht die 100-Jährige jeden Tag ihr



Zum 100. Geburtstag von Ilse Schneider am gestrigen Dienstag ist die Familie zusammengekommen. Auch Enkeltochter Katja Kloth (links) mit Tochter Mariella sowie Enkeltochter Katrin Kühnhirt mit Tochter Emma gratulieren. Fotos (2): M. Baurath

Mittagessen. „Man kann doch heute alles ganz bequem im Tiefkühlschrank lagern und holt es raus, wenn man es braucht“, erklärt sie. So entfallt sogar das Gemüseschnippeln für eine leckere Suppe.

Zu ihren täglichen Routinen ge-

hört neben dem morgendlichen Kaffeetrinken das Lesen ihrer Heimatzeitung. „Erst löse ich das Kreuzworträtsel, dann lese ich“, erklärt sie. Vor allem die Veränderungen in Zella-Mehlis interessieren sie sehr. „Es ist gut, dass die Wende gekommen ist.

Es wäre doch sonst alles kaputtgegangen, Straßen und Häuser sahen zu DDR-Zeiten schon schlimm aus.“ Über die positive Entwicklung ihrer Heimatstadt freut sich Ilse Schneider. Im Alter von 14 Jahren beendete sie die Schule, danach arbeitete sie in

der Zella-Mehliker Verwaltung und später bei Robotron. „Heiraten wollte ich eigentlich nie und Kinder wollte ich auch keine“, blickt Ilse Schneider zurück. Stattdessen wollte sie ein kleines Auto kaufen, reisen und die Welt sehen. Doch der beginnende Zweite Weltkrieg 1939 vereitelte ihre Pläne. Sie heiratete 1940 und bekam ein Jahr später das erste Kind.

Von vorn angefangen

Ein Rezept für ein langes Leben hat Ilse Schneider nicht. „Ich hatte immer zu tun“, sagt sie. Nach der Geburt der ersten Tochter folgte 17 Jahre später Kind Nummer zwei. „Und da habe ich wieder von vorn angefangen“, sagt sie. Nebenbei habe sie gearbeitet und sich um den Haushalt gekümmert. Heute gehören neben zwei Kindern drei Enkel und drei Urkel zur Familie.

Ilse Schneider blickt mit Stolz auf die Generationen, die ihr nachfolgen. „Es ist schön mitzuerleben, wie die Enkel und nun auch schon die Urkel ihren Weg gehen“, sagt sie. Sie möchte so lange es geht miterleben, wie sich Wirtschaft, Politik und ihre Heimatstadt Zella-Mehlis verändern. Dass viele Leute heute so unzufrieden seien, könne sie nicht verstehen. Der Fortschritt habe vieles im Leben einfacher gemacht. at